

Ersteit
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Ersteit
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 119.

Welzheim, Sonntag den 6. August

1871.

Amfliche Verfügungen.

Welzheim. Berichtigung.

In §. 1 des oberamtlichen Erlasses vom gestrigen — Bezirks-Amtsblatt Nr. 118 —, die Einfindung von Rechnungs-Akten betreffend, muß es statt: "Strafbüchern" heißen: "Receßbüchern".

Den 5. Aug. 1871.

R. Oberamt. Eisenbach.

Telegramme dritte Seite.

Württemberg.

Stuttgart, 4. August. Gestern wurden 25 württemb. Forstschutzwächter als deutsche Steueraufseher eingeleidet und sind heute nach dem Orte ihres neuen Wirkungskreises, dem Elsaß, abgereist.

— Vor einigen Tagen hatte Herr Präparator Schepperle, welcher von seinem frühern Prinzipal, Herr Plouquet, das Fell des in Werners Thiergarten an Blutvergiftung verendeten Eisbären zum Abhäuten übernommen hatte, das Mißgeschick, sich leicht zu verletzen. Nach 36 Stunden war er eine Leiche und ist heute Vormittag beerdigt worden.

— Wie wohlthätig ein Zurückgehen der Preise auf ein bescheidenes Maß wirkt, davon gibt unsere Gasbeleuchtungs-Gesellschaft ein sprechendes Zeugniß. Als dieselbe noch 4 fl. für 1000 engl. Cubikfuß Gas berechnete, wurden rund 50,000,000 Cubikfuß jährlich verbraucht; seitdem sie den neuen Vertrag mit der Stadtgemeinde abschloß, nach welchem 1000 engl. Cubikfuß nur noch 2 fl. 48 kr. kosteten, ist in kaum 3 Jahren der Consum von Gas um das doppelte gestiegen und beträgt derselbe nunmehr 102,249,800 Cubikfuß jährlich, womit der der im Vertrage vorausgesehene Fall eingetreten ist, daß 1000 engl. Cubikfuß nur noch 2 fl. 36 kr. kosten, womit Stuttgart in die Reihe derjenigen Städte getreten ist, die das wohlfeilste Gas haben.

— Die Metzger in Ehlingen erbauen sich auf gemeinsame Kosten ein neues Schlachthaus auf dem Schelzwasen, wozu die Stadt den Platz am Neckarkanal ihnen unentgeltlich abgetreten hat.

Ulm. (Hinle für solche, welche die Ulmer Ausstellung zu besuchen gedenken und dabei wie wohl meistens der Fall wo möglich an Einem Tage fertig werden möchten.) Wer nach längerer Fahrt in Ulm

angelangt ist, thut wohl daran sich zuerst mit etwas Warmem gehörig zu restauriren, da die Auswahl hierin abgesehen von Kaffee und Chokolade in den Erfrischungslokalen der Ausstellung nicht eben sehr groß ist. Gelegenheit hierzu bietet sich in den verschiedenen Bier- und Weinalocalen, die an der Straße vom Bahnhof zum Ausstellungsgebäude liegen. Unter ersteren ist besonders zu nennen der Gase, die Stadt, der rothe Ochsen, Strauß, Bierhalle; Weinliebhaber finden gute Getränke im goldenen Löwen, vulgo Blanken, gleich beim Eintritt in die Stadt, bei Kallhardt vis-à-vis vom Münster und im schwarzen Adler neben der Ausstellung. Um übrigens nicht zu lange aufgehalten zu werden, ist das Beste sich vorher zu erkundigen was vom Warmen in kürzester Zeit zu bekommen ist. — Für die Besichtigung der Ausstellung selbst möchten wir folgende Rathschläge ertheilen: Wer es gut machen kann, nehme sich wo möglich 2 Tage Zeit, denn in Einem Tage die unzählige Masse von Gegenständen sich nur auch mit einigem Genuß anzusehen, ist fast unmöglich, jedenfalls sehr ermüdend; wer durchaus nicht länger als einen Tag sich verweilen kann, und dabei für ganz bestimmte Zweige der Ausstellung sich besonders interessiert, lasse sich durch die Ausstellungsdienner zuerst zu diesem hinweisen und besichtige sie mit Ruhe, dann erst sehe er sich die übrigen Sachen an. Damen sowie allen denjenigen, welche sich mehr für Haushaltungsgegenstände u. s. w. interessieren, rathen wir, rasch die 2 ersten Abtheilungen zu durchschreiten ohne sich in denselben aufhalten zu lassen und dann erst eine Treppe hoch von den Nähmaschinen an sich die ausgestellten Sachen genauer zu befehen. Die 2 ersten Abtheilungen enthalten nämlich theils Maschinen, die nur für Fachleute, Landwirthe, Buchdrucker, Bierbrauer, Müller Interesse haben, theils größere Gegenstände wie Chaïnen, Spritzen u. s. w., deren Besichtigung nicht so anstrengt, also besser auf den Schluß verschoben wird. Da eine längere Besichtigung der verschiedensten Gegenstände sehr ermüdend ist, so thut man gut daran alle 2 bis 3 Stunden sich etwas auszuruhen und ein Erfrischung einzunehmen. Gelegenheit bietet sich in der Bierrestauration sowie in der Weinstauration, in welcher besonders der rothe 18er sehr zu loben. Die Ausstellung selbst bietet ein sehr vielseitiges und schönes Bild der württembergischen Industrie, aber leider theilweise ein

sehr unvollkommenes. Unsere ersten Fabrikanten, die so gerne mit Medaillen von der Londoner und Pariser Ausstellung prangen, haben es theilweise unter ihrer Würde gefunden, sich an dieser schwäb. Ausstellung zu betheiligen. Ob dieses Verfahren spekulativ ist, bezweifeln wir sehr, da auch hier eine Masse Fremder besonders Vergnügungsreisender aus der Schweiz sich einfindet, und andererseits Geschäftsverbindungen mit dem Inland, wenn vielleicht auch nicht so rentabel, doch jedenfalls sicherer sind als die mit dem Ausland wie die neuesten Erfahrungen beweisen. Die Silberwaaren-Industrie ist sehr tüchtig vertreten durch Fabrikant Straub aus Geislingen, dessen trefflich geordnete und sehr reichhaltige Ausstellung die allgemeinste Bewunderung erweckt. Von den Messerfabrikanten haben sich die Tuttlinger ziemlich zahlreich betheiligt. Ladirte Blechwaaren, die bekanntlich von Württemberg aus nach allen Weltgegenden versendet werden, sind ganz schwach vertreten, so vermisten wir sehr Dessner aus Ehlingen. Fast gar nicht vertreten ist die Waffenfabrikation, nicht einmal die Oberndorfer Fabrik hat sich an der Ausstellung betheiligt. Dafür hat die den Franzosen abgenommene Mitrailleur fast immer einen Kreis von Neugierigen um sich; wir wünschen nur, man wäre hierin noch etwas weitergegangen und hätte Zündnadelgewehre, Chassepots, Remington, Snider und andere den Franzosen abgenommene Waffen dazu gefügt, die ein historisches Interesse haben und jetzt ganz nützig im Ludwigsburger Arsenal liegen, während sie hier stets einen dankbaren Kreis von Betrachtern gefunden hätten. Dazu hätte dann vielleicht die Centralstelle in Stuttgart noch einige andere der bedeutenderen Gewehrsysteme wie das Vetterliche, Werdersche u. s. w. fügen können, die wenn auch nicht württembergisches Fabrikat oder württembergische Erfindung wie das Rausersche, Martin-Brändelsche Gewehr doch für die Vergleichung einen Anhaltspunkt hätten geben können. Trotz dieser einzelnen Lücken und Mängel, die wir nur aus dem Grunde hervorheben, weil sie von anderer Seite mit St. Schweigen übergangen werden, und deshalb besonders den Fremden, die mit dem Sachverhalt nicht bekannt sind, ein falsches Bild geben könnten, wird jeder Besucher der Ausstellung einen sehr befriedigenden Eindruck mit fort nehmen, und nur bedauern, wenn ihm die Zeit zu ihrer Besichtigung zu kurz zugemessen war. Wir empfehlen deshalb auch

den Besuch dieser Ausstellung ganz besonders solchen, denen die Mittel fehlen, um eine größere Weltausstellung in Paris, London, Wien zu besuchen. Hier können sie für ein bescheidenes Geld (Entrée am Mittwoch und Samstag 18 fr., an den übrigen Wochentagen 30 fr., Catalog ganz überflüssig) immerhin etwas sehen, was ihnen einen Begriff von einer solchen beizubringen vermag. Jedenfalls können sie mit der Zuversicht hieher kommen, daß sie die mit einer Reise verbundenen Opfer an Zeit und Geld in keiner Weise werden zu bereuen haben.

Deutschland.

Donauschillingen, 1. Aug. In unserer Nähe ist ein entsetzliches Verbrechen begangen worden. Berthold Kaufmann von Gailingen besuchte am 24. Juli den Markt zu Bräunlingen im Besitze einer größeren Baarschaft. Von da an wurde er vermißt. Seine Angehörigen setzten eine Belohnung von 300 fl. auf die Auffindung des Verschwindenen aus. Endlich fand man die Leiche desselben in dem Dekonomiegebäude eines Bräunlinger Bürgers, der sofort verhaftet wurde. (Karlsruh. Z.)

Bei der fortschreitenden Demobilisation sollen (dem Mil. Wochenbl. zufolge) nunmehr auch die Etappengerichte, sowohl bei der Okkupationsarmee in Frankreich als auch im Inlande aufgelöst werden.

Wie aus Rheims gemeldet wird, haben die Offiziercorps der Okkupationsarmee Veranlassung getroffen, um in den größeren Städten der Champagne Casinos zu begründen. Sie sind hierzu schon darum genöthigt, weil der Verkehr in den Cafés und Hotels so gut wie unmöglich für sie geworden ist. Die französischen Wirthe und deren Gäste machen den Deutschen Offizieren das Verweilen an öffentlichen Plätzen unerbittlich. Für die in Frankreich zurückbleibenden Truppen tritt übrigens vom 1. Aug. ab wieder eine wesentliche Verbesserung ein.

Die Geistlichkeit des Arrondissements Belfort hat an den Papst das Gesuch gerichtet, daß ihr Bezirk von der Diocese von Straßburg getrennt werde. Sie wollen nichts mit Deutschland zu thun haben.

Wien, 1. Aug. (Socienziehung der 1860er Loose.) 185, 755, 1107, 1147, 2088, 2568, 3089, 2526, 3555, 3787, 3977, 4229, 4661, 4762, 4793, 4892, 5335, 5470, 5580, 5905, 6181, 6406, 7101, 7113, 7395, 7405, 8048, 8160, 8232, 8491, 8795, 8939, 9053, 9674, 9992, 10051, 10143, 10461, 10612, 10882, 11070, 11195, 11558, 12671, 12811, 13178, 13274, 13626, 13873, 14612, 15717, 16716, 16802, 16881, 17107, 17458, 17823, 18058, 18192, 18308, 18495, 18572, 18777, 19152, 19207, 19255, 19261, 19359, 19610, 19857.

Ausland.

Versailles, 3. Aug. Die Nationalversammlung setzte die dritte Lesung des Departementalgesetzes fort und verwarf mit 372 gegen 248 Stimmen ein Amendement, welches Freiheit der Berichterstattung für die Journale verlangt. Der Finanzminister theilt mit, die Zahlung der ersten Milliarde sei vollendet. Die Okkupationsarmee sei auf 150,000 Mann reduziert.

Paris, 3. Aug. Der Wortlaut des Antrags, betreffend die Vollmachtsverlängerung für Thiers ist noch nicht festgesetzt. Es verlaudet, das linke Centrum habe 4 Deligirte gewählt, um ein Einverständnis mit der Regierung herbeizuführen. Thiers soll sich im Prinzip für die Schadloshaltung der während des Krieges von den Deutschen besetzten gemessenen Landestheile ausgesprochen haben. Ueber die Höhe der bezüglichen Beiträge ist noch kein Beschluß gefaßt worden.

Es wird eine entsetzliche Zunahme der Cholera an der persischen Grenze gegen die Türkei gemeldet. Die Türkei läßt deshalb sofort Post-Quarantänen errichten.

Der „Mosl. Ztg.“ zufolge sängt die Cholera an, in Wilna bedeutend um sich zu greifen, und nähert sich der preussischen Grenze; am 17. Juli erkrankten in Wilna 100, starben 40 Personen; am 18. Juli erkrankten 62, wovon 30 starben. Am 19. Juli waren 281 Cholerafranke in Behandlung. Wie die „Riga'sche Ztg.“ mittheilt, sind in Riga bereits Choleraspitäler und ärztlicher Nachtdienst eingerichtet; in Riga erkrankten vom 22.—24. Juli 25 und starben 14 Personen an der Cholera; in Behandlung verblieben 124 Personen.

London, 2. Aug. Die Bank zahlte aus: 500,000 £ für Deutschland.

Ein Brief des englischen Gesandten Lyons warnt die englischen Arbeiter, nach Paris zu kommen, weil sie dort keine Arbeit finden.

Unterhaltendes.

Der Hochverräter.

Historische Preis-Novelle von George Hittl.
(Fortsetzung.)

Die Soldaten blickten einander verstohlen an. „Lieutenant“, sagte Winter, — „wenn Ihr bei einer Sache seid — sieht's immer hant damit aus. Gefahr ist stets zu haben, aber auch Vortheil — na — was soll's sein?“ „Ja — was soll's sein?“ fragten die Andern. „Kurz und bündig: Heut mit Einbruch der Nacht müssen wir einen großen Schlag thun. Ich habe fünf meiner Leute in Köln — aber es sind mir nicht genug. Seid Ihr Dreie noch als Verstärkung da, kann ich's freilich wagen, wir sind dann unserer Neun — hier ist Handgeld. Er nahm eine Hand voll Thaler hervor und warf sie auf den Tisch. „Holla! — das ist gut anzuschauen“, lachte Winter. „Es muß was Bedenkliches geleistet werden?“ „Sicherlich.“ „Lieutenant — seid offen wie stets. Es gilt — Wem?“ „Es gilt Kaisers Dienst.“ „Puh“ machte Winter. „Und der Dienst unter Signor Grana's Kommando — dem die Stadt Köln verboten ist? Ah — das kann schlimm ausfallen. Wir sind in Diensten der freien Stadt.“ „Ihr werdet der Stadt und dem Reiche einen Dienst leisten. Es gilt, einen Hochverräter zu greifen. Der Soldat blickte den Marquis groß an — „Ich will nicht weiter fragen: wer es ist, dem der Handstreich gilt — denn es ist besser, man weiß gar nicht, um was es sich handelt — na — Jungen“, wendete er sich zu den Kameraden, „wie wär's? Sagen wir zu?“ Die Kameraden überlegten nur kurze Zeit.

„Mit dem Marquis wollen wir's halten“, riefen sie.

„Topp“, sagte Obizzi. „Da, theilt die hundert Kronenthaler und nun hört. Um die achte Stunde seid in der Waisengasse, Ihr findet mich dort.“ „Was bringen wir mit?“ fragte Winter. „Jeder hält seine Hakenbüchse wohl geladen — dazu ein Jangmesser gut geschliffen.“ „Hm — hm“, brummelte Winter. „Es scheint, als sollte es Blut sehen — wir möchten es doch überlegen. Die Stadt Köln hat ihre Privilegien — ihren Galgen und ihren Henker. Der Fasching ist eine heilige Zeit.“ Als Obizzi diese letzten Bedenken zu zerstreuen suchte, öffnete sich die Thür und der Syndikus trat ein. Er stuzte beim Anblick der Soldaten — aber der Marquis trat lähn auf ihn zu. „Meine Geworbenen“, rief er, auf die Soldaten deutend. „Das heißt“, fiel Winter ein, „wenn die Stadt —“ „Hier ist ein Mann der Stadt“, sagte Obizzi, den Syndikus bei der Hand fassend und diese stark und heimlich drückend. „Er bringt mir soeben die Kunde — ich weiß es — daß die Stadt Köln mit uns sein wird.“ Georg zögerte nicht länger, er sah wohl ein, wie weit Obizzi gegangen war — die Gewaltthat sollte ihren Lauf haben. „Ich habe die Gutgefinnten für mich“, sagte er. „Um die neunte Stunde werden die Thore von Köln geschlossen sein.“ „Gut denn“, rief Obizzi, sich die Hände reibend. „Nun schweigt, wie das Grab — Ihr werdet Kaisers Lohn erhalten.“ Die Soldaten brückten sich in eine Ecke. Sie zischelten miteinander und zählten das Geld. „Alles in Ordnung?“ flüsterte Obizzi. „Soweit es möglich ist — ja“, sagte Georg. „Ich wage viel — die, welche auf meiner Seite sind, nicht minder. Es sind nur acht vom Rathe.“ „Genug, wenn sie Herz im Leibe haben.“ „Es sind die Besten“, Obizzi — wenn es mißlingt, fallen wir dem wüthenden Volke zur Beute. Wenn ein Ruf der Gegner das Volk aufwiegelt, die verlebte Freiheit Köln's auf die Fahne geschrieben wird —“ „Nur keine Sorge — wir sind in solchen Dingen zu Haus. Sigt der Schreiber fest?“ „Man hat ihn in den Thurm gebracht — aber es geschah wider alles Recht. Kein Richter verfügte die Haft. — Nun sigt er in Banden ohne Verhör und Spruch. Niemand weiß, was mit ihm geschehen soll.“ „Laßt ihn sitzen — es wird in wenig Stunden abgethan sein. Ich besorge nur Eins.“ „Nun?“ „Fürstenberg ist nicht in Köln. Wenn er ausbliebe? Ich habe einen sichern Mann in die Nähe des Hauses der Gräfin gestellt — er wird Nachricht bringen, wenn der Verräther heimkehrt — hinaus darf er nicht wieder.“ „Ich wollte, es wäre vorüber.“ „Ich auch — aber mich freuen diese Dinge. Ich liebe den Sturm. Unsere Gefangenen sitzen in ihren Höhlen. Ich erhalte sichere Nachrichten.“ „Die Rathmänner, welche mit uns sind, werden an den Thoren bleiben, ich nehme den Posten an der Hahnenpforte.“ „Gut — in der Dunkelheit muß ein sicherer Mann dort stehen — auf den Ruf: „Kaiserliche Fahrt“ wird das Thor geöffnet.“ „Die Soldaten waren wieder in den Vordergrund getreten. „Lieutenant“, sagte Winter, macht,

daß Ihr fortkommt — die Ablösung muß kommen. Es wäre nicht gut, wenn man Euch hier sände. Der Marquis legte seinen Bart wieder vor und reichte den Soldaten die Hand. „Zur festgesetzten Stunde“, sagte er. „Ich selbst führe Euch.“ Winter zog eine bedeutsame Miene und öffnete die Thür. „Wenn die Rache mit uns sind, fürchte ich Nichts“, sagte er lachend. Obizzi und der Syndikus stiegen die Treppe hinab. Unten trat ihnen ein Mann entgegen, der das Antlitz durch eine schwarze Larve verborgen hatte. „Bagnacco?“ fragte Obizzi. „Ich bin's“, sagte der Vermummte. „Alles bereit?“ „Alles. Meine Burche sind bis an die Zähne bewaffnet.“ „Seit pünktlich, Ich treffe mit Euch zusammen.“ Bagnacco verließ schnell den Marquis, denn soeben kam ein Maskenzug die Gasse herab. Mit diesem gelangten der Marquis und Georg weiter. Sie eilten durch die Menge bis in die Nähe des Mauritius-Steinweges. Das Haus der Gräfin war erleuchtet. „Sollte Fürstenberg schon zurück sein?“ flüsterte der Marquis. Es ist nicht denkbar, seht, dort steht mein Wächter.“

Er wies auf einen Mann, der dem Hause gegenüber an einem Capfeiler lehnte, und mit den Flaschen einer improvisirten Schänke zuweilen Bekanntschaft machte. Georg und Obizzi suchten in die Nähe des Mannes zu kommen, aber die Masken verperrten auch hier den Weg und die beiden Feinde des Prinzen gaben bald jede Bemühung auf. „Wir müssen die Botschaft abwarten“, sagte Obizzi. „Ich eile in mein Quartier — begehrt Euch schnell an Euren Posten am Bühnenthor — Ihr seid gut genug gestellt — Eure Verantwortung wird gering sein.“ Sie wollten sich trennen — da donnerte von der Ecke der Straße her Hufschlag — das Geräusch eines Wagens erschallte, zwei berittene Sakaien suchten dem Fuhrwerke durch die Masse einen Weg zu bahnen. Flüche und Geschrei der plötzlich auseinandergebrängten Menge ward gehört. Obizzi blieb stehen. „Halt!“ flüsterte er. „Das ist der Wagen des Prinzen — er kehrt heim — der Fuchs geht in's Eisen.“ Ein prächtig ausgestatteter Wagen kam in schnellm Trab herbei, ein Käufer saß auf dem Schlage — zwei Pagen schaukelten in den Trübbrettern. „Nicht so wild! Die Masken respektirt!“ rief es von allen Seiten. Aber die Bedienten kümmernten sich nicht um das Geschrei — sie hieben sogar mit ihren Stäben auf die nächststehenden Leute, und als sich eine kleine Gasse gebildet hatte, rollte der Wagen sogleich in das geöffnete Thor des Hotel der Gräfin, dessen Pforte sich schloß. „Vorwärts“, mahnte Obizzi. „Er ist drinnen — er wird nun bald in unserer Hand sein. — des Kaisers Feind sitzt heute noch in Banden.“ Er zog Georg mit sich fort. Die erzürnte Menge blieb schimpfend und drohend vor dem Hotel — die breiteste herrliche Weise des Rutschers und der Diener hatte sie empört. Man umlagerte förmlich das Hotel. Vergebens mühten zwei Leute sich ab, an die Thür zu kommen. Einer jener Leute war der Mann, den Obizzi an der Schänke bemerkt und als seinen Wächter bezeichnet hatte — der Andere war Joseph, des Sekretärs Diener. Er hatte nur auf

die Rückkehr des Prinzen gelauert, um ihn von der nahen Gefahr zu unterrichten. — Nachdem beide Männer eine Zeit lang mit den Saffern und Tannantzen gerungen, war es ihnen möglich geworden, vor die Pforte des Hotels zu kommen. Sie trafen hier zusammen. Joseph wollte soeben den Klopfer erfassen, als er den Fremden dicht hinter sich bemerkte.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— („Unser Fritz.“) Aus Cincinnati wird gemeldet: „Unser Fritz“ muß zu Allem herhalten! Zuerst kamen die Hutmacher, die ihre Frühjahrs-Fagon „Unser Fritz“ tauschten; dann kam Unser Fritz-Kragen, später der Unser Fritz-Hock, dann die Unser Fritz-Hose auf, und nun haben wir auch einen echt deutschen Unser Fritz-Tabak.

— (Enthaltsame Affen.) Wie die „Ball Mall Gazette“ nach einem Briefe aus Darfur in Afrika mittheilt, haben die Affen der dortigen Gegend ein bedeutendes Faible für eine Art Bier, welches die Eingeborenen brauen, um ihre Stammesverwandten der untersten Stufe zu fangen. Sie stellen das Bier in Kübeln an leicht zugängliche Orte, warten, bis die Affen des Guten zu viel gethan haben und nicht mehr im Stande sind, den Unterschied zwischen ihrem Schädelbau und dem des Menschen zu unterscheiden. Dann nimmt der Neger einen der Affen bei der Hand, und die andern — durch den Geist Sambini anhänglich geworden — klammern sich einer an den andern an, so daß man oft sehen kann, wie ein einziger Neger eine ganze Kette taumeliger Affen heimführt. Zu Hause legt er ihnen Einzelhaft auf, gibt ihnen das Bier in immer geringeren Quantitäten, damit ihnen die Schuppen nur allmählich von den Augen fallen, und schnt sie so nach und nach mit ihrer Sinnesstärkung aus.

— Minister Rath. „Nichts Lächerlicheres“, plauderte ein geistreicher Staatsminister in guter Stunde mit seinen Gästen, „als die Art und Weise, wie einige Stämme in Afrika ihren Ministerrath abhalten. Denken Sie sich ein Verathungszimmer“, fuhr der Minister fort, „wo ein Duzend großer Krüge aufgestellt, die zur Hälfte mit Wasser gefüllt sind. Nun erscheinen die Minister nackt und ernsthaft, jeder springt sogleich in seinen Krug, versinkt bis zum Halse im Wasser, und in dieser eigenthümlichen Lage wird das Wohl des Staates berathen.“

Auflösung der Homonyme in Nr. 116:
Nicht fern ist mehr die Mitternacht,
Wenn Elfe sind vorüber,
Dann ruht des Elfenkönigs Macht
Die Elfenhaar herüber,
Sie leben in der Geisterstunde,
Und bringen wunderbare Kunde!
Nicht so ist es im Nömerland,
Wo andere Stunden schlagen,
Und weil's nicht männiglich bekannt,
Will ich es deutlich sagen.
Statt Elfe Nacht's schlägt's Dreiundzwanzig.
Zu Ende geh't's mit Vierundzwanzig.

Telegramme.

Wien, 4. Aug. Graf Beust trat, im Interesse der österreichischen Besitzer rumänischer Eisenbahn-Obligationen, den Schritten der deutschen Regierung in der Eisenbahnfrage bei. — Die Kaiserzusammenkunft wird zu Jschl stattfinden.

Bern, 4. Aug. Der englische Gesandte hat gestern dem Bundespräsidenten angezeigt, daß zur Erledigung der „Alabama“-Frage ein Schiedsgericht von fünf Richtern bestellt werden soll. Die Königin Victoria und Präsident Grant wählen je ein Mitglied, die anderen drei Schiedsrichter werden vom Könige von Italien, dem Bundespräsidenten der Schweiz und dem Kaiser von Brasilien ernannt. Der Bundesrath hat dem Staatscassier, dessen Adjunkten, den Kreis-Post- und Zollkassirern verboten, Handels oder industrielle Geschäfte zu betreiben oder Bürgschaften einzugehen. Dr. Kern, der eidgenössische Gesandte in Paris, kommt ans Urlaub nach der Schweiz. Derselbe wird während seiner Abwesenheit von Paris durch den ersten Secretär der Gesandtschaft, Dr. Darby, vertreten werden.

München, 4. Aug. Die Correspondenz Hoffmann meldet, daß Finanzminister Pfretschner das ihm angebotene Portefeuille des Auswärtigen definitiv abgelehnt hat.

Coblenz, 4. Aug. Der Kaiser reist heute um 2 Uhr über Schlangenbad nach Wiesbaden, woselbst er Abends um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr eintreffen wird.

Paris, 4. Aug. Nachrichten aus Versailles von heute Morgen lassen voraussagen, daß der beabsichtigte Antrag auf Verlängerung der Vollmachten Thiers noch vertagt werden wird, da man zuvor noch eine Verständigung der verschiedenen parlamentarischen Fractionen herbeiführen will und diese bis jetzt noch nicht erzielt worden ist. — Man glaubt, daß heute anlässlich der Frage über die Entschädigung der occupirten Departements eine lebhaft Discussion in der Nationalversammlung stattfinden wird.

Madrid, 2. Aug. Das Gerücht verbreitet sich, vier Agenten der Internationalen wären in Barcelona, mit großen Mitteln, um Unruhen zu erregen, angekommen.

— (Siamesische Zwillinge.) Eine Notiz macht die Kunde durch englische Blätter, daß einer der siamesischen Zwillinge dem Tode nahe sei, während der andere sich guter Gesundheit erfreue. Es seien Vorbereitungen getroffen worden, sofort nach dem Tode die Trennung des todten von dem lebendigen Körper vorzunehmen.

Coursbericht. Frankfurt, 4. Aug.

Pistolen	9 39—41
ditto Doppelte	9 39—41
Breussische Friedrichs'or	9 58—59
20 Franken-Stücke	9 19—20
Holländische Beleguldenstücke	9 55—57
Englische Sovereigns	11 49—51
Russische Imperiales	9 30—40
Ducaten	5 33—35

Bekanntmachungen.

Revier Abelberg.

Holz-Verkauf.

Donnerstag und Freitag den 10. und 11. I. M. aus dem Scheiterhäule:

1 Erle 37 C', 2 Birken 24 C', 7 Kstr. buchene Scheiter, 66 Kl. dto. Prügel, 53 Kl. birchene, 16 Kl. erlene, 2 Kstr. aspene Scheiter und Prügel, 22 Kl. Ausschuhholz, 9175 meist buchene Wellen.

Um 9 Uhr am Eichgarten beim Unterbecker Feld.

Schorndorf den 3. August 1871.

K. Forstamt.
Fischbach.

Revier Abelberg.

Brennholz-Verkauf.

Am

Mittwoch den 19. I. Mts. um 9 Uhr in der Krone zu Oberwälden:

2 Kl. eichene Prüg-
gel, 7 Kl. buchene
Scheiter, 8 Kl. bir-
chene, 7 Kl. aspene, 12 Kl. tannene
Scheiter und Prügel, 69 Kl. Aus-
schuhholz, 1825 Wellen aus Mühl-
hölzle, Pfaffenholz, Kohlpumpf, Fül-
lensbach, Stauerhäule.

Das Holz wird auf Verlangen vorge-
zeigt.

Schorndorf den 1. August 1871.

K. Forstamt.
Fischbach.

Kirchenkirnberg.

Geld auszuleihen.

Gegen genügende Pfandsicherheit
und 5 Proz. Zins sind zum Aus-
leihen **200 fl.**

parat und vermittelt Anträge

Den 3. August 1871.

Schultheiß Bergmüller.

Welzheim.

Verlorener Ring.

Am vergangenen Freitag ging hier ein
massiver goldener Fingerring, in welchen
die Buchstaben C. F. eingravirt sind, ver-
loren; der redliche Finder wird gebeten,
denselben gegen **1 Kronenthaler Be-
lohnung** bei der Redaktion d. Bl. abzu-
geben.

Rudersberg.

Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlgezogenen jungen Menschen
nimmt in die Lehre

Gottlob Höhl,
Schlosser.

Spraitbach,
D.-M. Gmünd.

Ein Schuhmacher-Geselle

findet eine Stelle bei

Schuhmacher Dolderer.

Boggenberg.
Gemeindebezirks Pfahlbronn.

Hofguts- und Fahrniß-Verkauf.



Nachdem auf das Hofgut des + Bauern Johannes Boreiß
von Boggenberg,

111¹/₂ Mrg. 38,7 Mth. im Mefz haltend,
10,000 fl. geboten sind, kommt solches am nächsten

Mittwoch den 9. d. Mts.

von Morgens 8 bis 9 Uhr

in der Behausung zu Boggenberg letztenmals zum Verkauf und erfolgt nachher der Zu-
schlag. Fremde Kaufslustige dürfen sich wegen den Erben nicht geniren.

Nach dieser Verkaufs-Verhandlung wird die Fahrniß
im Aufstreich gegen baare Bezahlung veräußert, und
zwar:



von Vormittags 10 bis 12 Uhr:

Bücher, Mannskleider, Bettgewand,

von Nachmittags 1 Uhr bis Abends 6 Uhr:

Leinwand, Küchengerath, Schreinwerk;

Donnerstag den 10. d. Mts.

von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr:

Fuhr- und Reitgeschirr, Feld- und Handgeschirr, Fässer, allerlei Hausrath, Dung,
verschiedene Bretter, 28 Stück Bauholz und sonstiges Brennholz;

Freitag den 11. d. Mts.

von Morgens 8 Uhr an:

3 Paar Ochsen, 9 Stier verschiedener Größe, 4 Kühe und 1 Kind; sodann das,
was am vorhergehenden Tag nicht verkauft worden ist.

Den 3. August 1871.

Waisengericht.

Vorstand: Schultheiß Wöflner.

Welzheim.

Wirthschafts-Eröffnung.

Da ich nun die Concession zum Wirthschafts-Betrieb erhalten habe, so mache ich
hiemit die ergebene Anzeige, daß von heute an bei mir

Engelberger Bier und reine Weine

zu finden sind, auch mache ich auf **Schinken und gute Würste** aufmerksam.

Fr. Brecht, Metzger.

Rudersberg.

Geschäfts-Empfehlung.

Allen Freunden, Bekannten und Gönnern meines verstorbenen Vaters mache ich
hiemit die ergebnste Anzeige, daß ich — aus Frankreich zurückgekehrt und vom Militär-
dienste entlassen — das von demselben hinterlassene

Schlosserei-Geschäft

nun fortführe, und bitte, das meinem + Vater erwiesene Zutrauen auch fernerhin mir
zu schenken. Solide Arbeit und reelle Bedienung wird zugesichert.

Rudersberg, den 1. August 1871.

Gottlob Höhl,

Schlosser.

Spar- und Kredit-Verein

Am.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Prioritäts-Obligationen, Aktien,
Anlehensloosen, Wechseln, Coupons und Geldsorten. Tauschgeschäfte in Effec-
ten. Incassi.

Annahme von Geldern zu 5, 4¹/₂ und 4 Proz. gegen unsere Vereins-
Scheine und Sparvereinsbüchlein oder nach Uebereinkunft.

Garantien: Gesellschaftskapital von fl. 500,000., Reservefond von fl. 29,145.
und das gesammte Geschäfts-Vermögen.

Ein frische Sendung

Kinderwägelchen

empfiehlt billigt

Schmied Weller.

Welzheim.

Ein freundliches Logis

mit allen nöthigen Räumlichkeiten hat zu
vermieten **F. Wapp.**